

**Jurybegründung von MEP Dr. Hannes Swoboda
anlässlich der Verleihung des
Bruno-Kreisky-Preises für das politische Buch 2009
an John Bunzl und Farid Hafez
für die Herausgabe des Buches „Islamophobie in Österreich“**

**am 4. März 2010
im Großen Festsaal der Universität Wien**

Alle Rechte vorbehalten. © Renner-Institut

Es gilt das gesprochene Wort.

Information

Martin Janata,
Gerlinde Churavy
T 01-804 65 01-30
churavy@renner-institut.at

Ausgangspunkt des von John Bunzl und Farid Hafez herausgegebenen Buches über Islamophobie ist ein furchtbarer und furchterregender Spruch, der im Februar 2009 auf die Außenmauer des ehemaligen KZ Mauthausen geschmiert wurde. Dort war zu lesen: „Was unsren Vätern der Jud, ist für uns die Moslebrut, seid auf der Hut! 3. Weltkrieg – 8. Kreuzzug.“

Die Autoren dieses Sammelbandes aus dem Studien-Verlag haben es dankenswerter Weise unternommen, die Islamophobie von verschiedenen Seiten her zu beleuchten und zu analysieren. Dabei ist die Islamophobie ein schillernder Begriff, so wie das Phänomen als solches ein nicht eindeutig definierbares ist. Einerseits geht es um eine Feindschaft gegenüber der Religion des Islam, andererseits gegenüber der arabisch/islamischen Welt. Aber auch gegenüber der in Österreich relativ starken Zuwanderung aus der Türkei.

Das macht es auch schwer, dem Begriff und der Islamophobie als solches auf den Grund zu gehen. Aber soweit dies möglich ist, unternehmen die Autoren diese Aufgabe. Und zwar von der Analyse von Kinderbüchern wie „Hatschi Bratschis Luftballon“ bis zur Erforschung der Haltung einiger Medien und von politischen Parteien, allen voran der FPÖ.

Es ist nachvollziehbar, dass in einem Land, das einen lange vorhandenen Antisemitismus kennt und das die furchtbarsten Auswirkungen des Antisemitismus erlebt hat, dieser im Vordergrund der Analysen steht und nicht die Islamophobie. Umso dankbarer müssen wir den Autoren sein, diesem schrecklichen und gefährlichen Phänomen nicht auszuweichen, sondern es für uns aufzuarbeiten. Besonderer Dank gilt den Herausgebern, die in ihrem Vorwort feststellen: *„Diese exemplarische Negierung des Vorhandenseins eines Hasses gegenüber MuslimInnen in der österreichischen Öffentlichkeit ist ein Grund für die Veröffentlichung dieses Buches“.*

Der Mitherausgeber Farid Hafez wird es mir verzeihen, wenn ich seinen Kollegen John Bunzl bei dieser Gelegenheit besonders erwähne. John Bunzl hat sein ganzes Leben lang gegen viel Unverständnis und Feindschaft immer die Sache der Gerechtigkeit verfolgt. Oft wurde er als Verräter an seiner Herkunft bezeichnet und wurde seine aufrechte Haltung psychologisch hinterfragt. Er hätte es leichter haben können. Aber er hat in aller ihm eigenen Ruhe und Bestimmtheit nach seinen Überzeugungen gehandelt. Und dafür sei ihm besonders gedankt.